

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 243.

Halle, Dienstag den 18. October
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 16. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Raebiger in Breslau zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent traf gestern Morgen 8 Uhr auf der Anhaltischen Bahn von Karlsruhe hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von sämmtlichen Ministern, dem Feldmarschall v. Wrangel, dem Stadtkommandanten u. A. empfangen, und begab sich hierauf mit dem Prinzen Albrecht nach Potsdam, wohin die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und die Prinzessin Marie, der Prinz Friedrich und Prinz Adalbert 8^{1/2} Uhr mittels Extrazuges nachfolgten.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs in der Friedenskirche zu Potsdam Gottesdienst statt, welchem die Königin, der Prinz-Regent, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Frau Prinzessin Carl, Prinz Albrecht und Sohn, Prinzessin Alexandrine, Prinz Friedrich, Prinz Adalbert, die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst der Prinzessin Marie, die Frau Fürstin Liegnitz, die General-Adjutanten des Königs Graf v. d. Groben, v. Neumann, v. Gerlach, v. Buslow, der Oberstallmeister General-Lieutenant v. Willisen, die Flügel-Adjutanten und übrigen Hofchargen beiwohnten. Hier in Berlin war in mehreren Kirchen Gottesdienst. Im Dom wohnten denselben die Minister, die Diplomatie und viele hohe Beamte bei. Auch in der Akademie, der Universität und den Schulen fanden zu Ehren des Tages Feierlichkeiten statt. Sämmtliche Minister begaben sich gestern Nachmittags 2 Uhr zu den Majestäten nach Schloß Sanssouci.

Der Kriegsminister General der Infanterie v. Bonin ist von Wiesbaden hierher zurückgekehrt.

Das Resultat der zweiten Rekrutierung in diesem Jahre, welche auf die bisher Zurückgestellten ausgedehnt worden ist, hat den Erwartungen nicht ganz entsprochen. Eine Verdoppelung des Contingents an Rekruten ist wenigstens nicht erreicht worden, obgleich man die Anforderungen an Körpermaß und Aussehen vermindert hatte. Der Versuch dieser doppelten Rekrutierung im Laufe eines Jahres, und das Wegfallen der früheren Kategorien für Zurückgestellte hat das Gute gehabt, daß man über die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung in der ganzen Monarchie für den Eintritt in den Kriegsdienst zu bestimmten Erfahrungsfällen gelangt ist, und diese Erfahrungsfälle während der Ausbildungsperiode der am 1. Octbr. ausgehenden Rekruten noch bestimmter gestalten werden, weil in dieser Zeit sich die körperliche Tauglichkeit für die Anstrengungen des Kriegsdienstes zeigen muß. Es haben sich jetzt schon in einigen Provinzen Ausfälle von 50 bis 60 Mann Rekruten pro Regiment ergeben. Man kann also künftig doch nicht so viele Landwehrleute der ältesten Klassen frei lassen, als man gehofft, da die Zahl der Rekruten den gegebenen Erwartungen nicht entsprochen hat.

Der frühere „Dereitungs“-Redacteur C. Krause in Breslau hat nunmehr die polizeiliche Anzeige erhalten, daß nach der neuen Ministerialverordnung der Erhebung einer Postkarte an ihn nicht im Wege stehe.

Die bei dem Plehwe-Tschmann-Duell beteiligten Offiziere sind jetzt sämmtlich mit Ausnahme des Duellanten, Lieut. Tschmann, durch Gnadenact ihrer Haft entlassen.

Seit dem vorigen Jahre ist in Württemberg die Einziehung des 1849 und 1850 in Abschnitten von 2, 10 und 35 Gulden ausgegebenen Staatspapiere und dessen Ersetzung durch neue, auf

den Betrag von 10 Gulden lautende Scheine angeordnet. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Einlösung oder Umwechslung der alten Scheine Ende dieses Jahres aufhört und dieselben mit diesem Zeitpunkt allen Werth verlieren.

Aus Breslau wird gemeldet, daß der Kaiser von Rußland mit dem Thronfolger künftigen Donnerstag dort eintreffen und der Prinz-Regent ebenfalls erwartet und bereits am Mittwoch Abend dort ankommen werde. Die „N. Vr. Btg.“, welche hört, daß sich der Minister Fürst Gortschakoff in der Begleitung des Kaisers befinden wird, hält es für unzweifelhaft, daß auch der Minister von Schleinitz den Prinz-Regenten begleiten werde.

Aus Mecklenburg-Schwerin, d. 13. Octbr. Die polizeilichen Vernehmungen der Beförderer der Adresse an den Konfiskationsrath Krabbe, betreffend die Zurücknahme der von ihm gegen Baumgarten gerichteten Beschuldigungen, nehmen ihren Fortgang. Zu den Vorgeladenen, schreibt man den „Hamb. Nachr.“, gehört auch der Advokat Rud. Lange in Rostock, welcher als Notarius die Insinuation der Schriftstücke an Krabbe ausgeführt hat. Das Polizeiamt hat von ihm die Herausgabe der Originale verlangt. Die Adressen sind nämlich nur in beglaubigter Abschrift an Krabbe abgegangen. Lange hat dies jedoch unter Berufung auf seine Pflicht als Notarius verweigert. Die an Krabbe abgesandten Adressen befinden sich zur Zeit bei den Akten der rostocker Polizeibehörde.

Vom Main, d. 13. October. Wie man in diplomatischen Kreisen erzählt, soll in den Ministerkonferenzen in München u. a. auch das „schätzbare Material“ der Dresdener Konferenzen Gegenstand der Berathung gewesen sein. Die Reform und Hebung des Bundes soll also durch Consolidirung der Mittelstaaten zum Besten Oesterreichs geschehen. Besondere Aufmerksamkeit soll dem militairischen Systeme gewidmet werden; man denkt nicht bloß an eine abgeschlossene militairische Gruppenorganisation, sondern auch an einen Oberfeldherrn im Frieden und an Corpscommandeure nebst Stäben. Die Einigung mit Oesterreich wegen Zoll- und anderer materielle Interessen blieb ebenfalls nicht unbeachtet. Sollten wegen der erforderlichen Unanimität diese Ziele vom Bunde nicht zu erreichen sein, so würde Graf Rechberg's Idee dahin gehen, außer dem Bunde durch besondere Tractate eine Oesterreichische „Union“ in's Leben zu rufen. Es bedarf wohl kaum der Erinnerung, daß, wenn Preußen im Jahre 1851 sich das Material der Dresdener Konferenzen nicht aneignete, es 1859 dasselbe um so mehr verwerfen wird. Es fragt sich also, wie weit es den Herren v. Rechberg, Beust und den übrigen Theilnehmern gelingen wird, den Boden für die zweite Alternative urbar zu machen. Dies sind die Aussichten auf Reform von der Seite. (M. 3.)

Hannover, d. 14. October. Bekanntlich sind die Harburger Bürgervorsteher wegen ihres Beitritts zum Hannoverschen Programm mit einem Verweise bedacht worden und ihnen zugleich eine Strafe von 50 Thlrn. angedroht für den Fall, daß sie ähnliche Schritte unternehmen werden. Dies Exempel scheint gewirkt zu haben. Zwei Bürgervorsteher (Eisenberg und Buchheiser) in Lüneburg haben sich beiläufig, der „N. Hann. Btg.“ folgende Erklärung zugeben zu lassen: „Wenn wir uns der bekannten Erklärung vom 19. Juli d. J., die deutsche Sache betreffend, angeschlossen haben, so geschah dieses, ohne daß wir die Konsequenzen und die Tragweite dieser Erklärung kannten und ahnten. Nach reiflicher Erwägung finden wir uns jetzt veranlaßt, unsere Zustimmung zu jener Erklärung ausdrücklich hiermit öffentlich zu widerrufen.“

Italien.

Man schreibt der „Köln. Btg.“ aus Paris, d. 15. Oct.: „Die nunmehr von allen Seiten zufließenden Bestätigungen beweisen, wie

sehr ich Recht hatte, in meinen früheren Briefen immer und immer auf den Zusammentritt eines Congresses als eine ausgemachte Sache hinzudeuten. Brüssel hat aufgehört, so bestimmt wie früher als der Ort des Congresses genannt zu werden, und Paris scheint für diese weltgeschichtliche Ehre Chancen zu gewinnen. [Wir wollen nicht hoffen.] Man ist nunmehr einig darüber, daß in Biarritz auch England durch Lord Cowley seine Zustimmung zu diesem allseitig erwünschten Arrangement erteilt habe. Wie Manche glauben, werden auch kleinere Mächte zur Theilnahme am Congress aufgefördert werden; so viel aber ist wohl sicher, daß alle Großmächte zur Beschickung des Congresses sich bereit erklärt haben.

Was die lombardische Saub betrifft, so sind Oesterreich und Sardinien bloß noch um die Kleinigkeit von 200 Millionen aus einander. Die Reise des sardinischen Ministers Dabormida soll damit zusammenhängen. Um die Diplomaten in Zürich nicht einzuweisen zu lassen, soll jetzt abgemacht sein, die Entscheidung einem Schiedsrichter zu übertragen. Oesterreich soll aber verlangen, es solle vorher ein Maximum und ein Minimum festgesetzt werden. Darüber kann denn freilich der Streit von Neuem entbrennen.

Der sardinische Gesandte ist am 9. Oct. von Rom abgereist. Die päpstliche und die französische Gensd'armee war aufgeboten, doch fiel keine Störung vor. Die Menschenmenge stand dichtgedrängt da und grüßte. Der Herzog von Grammont hatte eine anderthalbstündige Audienz beim heiligen Vater in Castel Gandolfo, wo er am Sonntag mit dem Papste und Cardinal Antonelli war. Se. Heiligkeit ist am Donnerstag nach Porto d'Anzo abgereist.

Aus Genua wird vom 15. October gemeldet, der König Victor Emanuel sei dort eingetroffen, die Kaiserin-Witwe von Rußland werde um 3 Uhr Nachmittags erwartet, und der König sei ihr entgegen gefahren.

Ein Brief aus Florenz, 11. Oct., versichert, der Großherzog habe seine Anhänger aufgefordert, sich von jedem gewaltsamen Restauration-Versuche fern zu halten. Die toscanische Regierung hat die Auflage auf das Salz herabgesetzt.

Aus Florenz, 13. Oct., wird dem „Nord“ telegraphirt: „Die Behauptungen der „Times“ über den Finanzzustand Mittel-Italiens sind falsch. Kein toscanischer Agent ist nach London gegangen, um eine Anleihe ins Werk zu setzen. Eine toscanische Anleihe von 30 Millionen zu 3 pCt. ist von den Herren v. Rothschild und Baskigo zu einem Preise übernommen worden, der nur wenig niedriger ist, als derjenige, zu welchem die frühere Regierung anlieh. Parma und Modena haben eine Anleihe von 10 Millionen zu einem Course von 83 ganz gedeckt. Die Regierung der Romagna hat von ihrer Anleihe erst 1 1/2 Mill. gedeckt, und obgleich sie die Zinsen der päpstlichen Staatsschuld, so weit die Legationen davon betroffen werden, bezahlt hat, wird ihr Budget, Dank den von der jetzigen Regierung eingeführten Reformen, mit einem Ueberschusse der Einnahmen von 300,000 Fr. abschließen.“

Nach telegraphischen Nachrichten der „Ind. belge“ aus Parma vom 13. October haben dort neue Verhaftungen stattgefunden. Der Generalprocurator und der Untersuchungsrichter sind abgesetzt worden. Die Waffenablieferung hat begonnen. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe. Die Nationalgarde und alle Klassen der Bevölkerung zeichnen Dank- und Beglückwünschungs-Adressen an den Dictator Farini. Die Aushebung in der Provinz Piacenza ist beendet. Das Resultat derselben ist ein vollständiges. Man hat in der ganzen Provinz nur zwei Widerspenstige gefunden. — Aus Genua, vom 12. d. Mts., wird gemeldet, der französische General Rousselot, der im Dienste des Großherzogs von Toscana gestanden, sei auf der Straße nach Lucca verhaftet und in Florenz ins Gefängnis geworfen, jedoch alsbald wieder in Freiheit gesetzt worden und nach Paris abgereist. Man trifft außerordentliche Vorbereitungen zum Empfange des Königs. Aus italienischen und französischen Flaggen ist eine Art neue von 10 Kilometer Länge hergefellt worden. — Garibaldi ist in Modena angekommen.

Dem Corriere Mercantile von Genua schreibt man aus Parma: „Die gerichtliche Untersuchung über die Ermordung des Grafen Anviti schreitet energisch vorwärts. Die politischen Behörden bemühen sich ihrerseits, die Elemente der Unruhe, die unter uns sich kund geben, zu zerstreuen; sie sind fest entschlossen, den Intriguen und Umtrieben der Feinde der nationalen Unabhängigkeit zuvor zu kommen. Piemontesische Truppen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingetroffen. Das Volk hat ihre Ankunft als eine Garantie begrüßt, daß Wahnsinnige nicht weitere Verbrechen begehen werden, die so schauerlich sind, wie dasjenige, welches die Stadt Parma mit Blut besudelt hat.“ — Die Gazzeta di Piacenza enthält einen vom 11. Oct. aus Parma datirten Brief, welcher meldet: „Heute Morgens um 11 Uhr wurde auf dem Plage Cavalli ein Individuum verhaftet und auf den Bachposten gebracht, welches mit Recht oder Unrecht unter dem gefallenen Gouvernement für einen Spion galt. Man hatte ihn auf die Empfehlung des Commisars Poczina hin zum Feldbutter gemacht. Dieses Individuum wurde kaum bemerkt, als sich schon Zusammenrottungen bildeten, weshalb die Nationalgarde zur Verhaftung schritt. Nachschrift. Beim Schlusse meines Briefes meldet man mir, daß der Verhaftete auf dem Bachposten sich erschossen hat. Vor seinem Tode soll er mehrere Briefe, die er trug, zerstört haben.“ — Der Tagesbefehl des Generals Fanti an die Armee Central-Italiens bei Gelegenheit der Ernennung des Generals Ribotti zum Commandanten von Parma lautet:

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Die hohe Mission, die mir zu Theil wurde, die Feinde, welche unsere Unabhängigkeit angreifen sollten, zu bekämpfen und die innere Ordnung mit gleicher Entschlossenheit aufrecht zu halten, erlassen, habe ich den General Ribotti zum Commandanten der Stadt und Provinz ernannt. Ihr

alle, wie ich selbst, habt eine tiefe Indignation gegen das schänderhafte zu Parma vollbrachte Verbrechen empfunden, ein Verbrechen, welches den italienischen Namen geschändet hat und im Stande wäre, im Falle der Wiederholung über der Nichtbefreiung jede militärische Macht zu paralysiren. Das Vaterland vertheidigt sich im offenen Kampfe und in der noblen Uniform des Soldaten; auf dem Schlachtfelde allein soll der Feind den Tod geben oder empfangen. Eure Generale, die so viele Kriege für die Freiheit und Unabhängigkeit mitgemacht haben, weisen mit Verachtung jeden solchen Act und jede Beleidigung des Geistes und der Rechtspflege zurück.

Aus Parma a berichtet man vom 15. October, es sei unwarh, daß Parma durch piemontesische Truppen besetzt werde. Neue Verhaftungen sind daselbst erfolgt. General Ribotti hat einen Tagesbefehl erlassen, worin Jedem, der nicht zur Armee gehört, verboten wird, einen militärischen Anzug zu tragen.

Die Polizei Neapels macht seit Anfang September Jagd auf alles, was nur im Entferntesten an die Tricolore Italiens erinnert. Unschuldige Halsbänder, in deren Dessin zufällig Weiß, Grün und Roth vorkamen, wurden saffirt, natürlich auch Hemdköpfe mit den Bildnissen Garibaldi's und Victor Emanuel's. Der Polizei-Minister hat den Finanz-Minister noch besonders darauf aufmerksam gemacht, wachen zu lassen, daß solche aufrührerisch gefährliche Gegenstände nicht eingeschmuggelt würden. Bei vielen französischen Ladenbesitzern hat man schon Hausuntersuchungen zu dem Zwecke gehalten.

Frankreich.

Paris, d. 13. Oct. Während die Diplomatie in Befiegung der augenblicklichen Schwierigkeiten noch immer nicht vorwärts kommen kann, fährt das französische Episkopat fort, die Spalten der Blätter mit seinen Protesten und Adhäsionsbriefen zu füllen. Das Besungswort ist in Rom gegeben und alle Bischöfe, gegen 90, müssen dem erhaltenen Befehle folgen, wenn auch Viele dies nur widerstrebend thun werden. Letzteres gilt auch namentlich von der niedern Geistlichkeit, welche in ihrer Mehrzahl das jetzige Regiment in Rom gründlich verabscheut. Sie ist der Ueberzeugung, daß der von den Bischöfen jetzt eröffnete Kreuzzug der Regierung wenig Schaden zufügen werde, desto mehr aber die Geistlichkeit selbst bei den Massen in Mißachtung bringen werde. Der Klerus kann in dieser Sache nicht einmal auf einen besonderen Eifer der frommen Damen rechnen, der sonst eine seiner Hauptstützen bildet; trotz aller Verbrüderung für den Papst als geistlichen Oberhirten glauben viele von diesen, daß Pius IX. durch den Cardinal Antonelli in weltlichen Dingen nicht wohl beraten werde. Man erzählt sich in diesen Kreisen sogar, die Aebstin eines der angesehensten italienischen Klöster habe vor einiger Zeit an den Papst einen Brief gerichtet, in welchem sie, wie einst Katharina von Siena, ihn beschwöre, seine weltliche Gewalt niederzulegen. Dieser Brief soll mit den Worten schließen: „nicht für das Erbtheil, sondern für das Schiff (d. h. die Kirche) des heiligen Petrus sind Ew. Heiligkeit verantwortlich.“ Wie dem auch sei, vorläufig kommt noch immer nicht gegen Antonelli im Vatican auf. Sogar die Jesuiten haben ihren Rest von Einfluß in Rom verloren, weil sie, die praktischen Politiker, rüthen, den Liberalismus wenigstens einige Zugeständnisse zu machen. Die Jesuiten stimmen mit dem Pater Ventura völlig in einem Punkte überein, nämlich, daß das Antonellische Regiment die Interessen der römischen Kirche ernstlich gefährde. Doch wie gesagt, in Rom wird kein Rathschlag mehr gehört, und man muß sich also auf erste Ereignisse im weiteren Verlaufe der Verwicklung gefaßt machen.

Paris, d. 14. Octbr. Den umlaufenden Nachrichten zufolge macht Oesterreich wegen der Annahme eines Schiedsgerichtes in der Schuldfrage Schwierigkeiten. Es will, daß vorher ein Maximum und ein Minimum festgesetzt werde. Die Stellung, welche der Papst dem Congress gegenüber einnehmen wird, erregt hier einige Befürchtungen. Man glaubt nicht, daß er einem solchen Gerichtshofe sich zu fügen geneigt ist. Einstweilen hat man nur den Journalen verboten, die Hirtensbriefe der Bischöfe zu veröffentlichen. Man will auf diese Weise weiteren Aufreizungen vorbeugen. — Der „Constitutionnel“ äußert sich heute über die weltliche Macht des Papstes und schreibt u. A.: „Weit entfernt davon, diese für die Unabhängigkeit der Kirche, für die Freiheit Italiens und selbst für das Gleichgewicht Europa's so notwendige Macht zu erschüttern, beschäftigen sich alle verständigen und denkenden Männer vielmehr damit, derselben neue Grundlagen für ihre Sicherheit und Dauer zu geben. Es würde eine verhängnißvolle Kurzsichtigkeit sein, den gefahrvollen Zustand zu verkennen, in welchem sich jene Macht heute befindet.“ Auf den Einwand, daß doch der Papst sich nicht füglich einem europäischen Tribunal unterordnen könne, antwortet der „Constitutionnel“: vom Papste als dem Haupt der Kirche werde das auch gar nicht verlangt, sondern nur vom Papst, dem weltlichen Souverän. Da könne dann auch nichts darauf ankommen, daß in dem europäischen Congress auch zwei protestantische Staaten, England und Preußen, und ein orthodox-katholischer, Rußland, vertreten seien; denn der Congress sei kein Concil, in welchem religiöse, sondern ein Tribunal, vor welchem politische Fragen gelöst werden sollen. Alle Mächte Europa's sind dabei interessirt, daß das Haupt einer Kirche, die 200 Millionen Gläubige zählt, seine unabhängige Stellung in der Welt bewahre! — Die Demolirung der großen Oper ist jetzt entschieden. Das neue Opernhaus wird auf dem Plage des Passage Saunier errichtet, bedeutend größer und natürlich auch glänzender werden. Hr. Hausmann hat zugestagt, die neue große Oper in achtzehn Monaten herzustellen. Danach und nach anderen Bauplanen zu urtheilen, werden jetzt die Demolirungen und Neubauten wieder mit alter Energie beginnen; die Massen in Paris fangen an zu leiden, und es thut noth, ihrer Stimmung zu Hilfe zu kommen.

Paris, d. 15. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin waren vorgestern um 4 Uhr von St. Cloud nach Paris gekommen, um dem

Prinzen Jerome Napoleon, ihrem Oheim, einen Besuch zu machen. Die Ueberfiedlung des Hofes von St. Cloud nach Compiegne findet am 1. November Statt. Unter den Gästen, die sich daselbst einfinden werden, nennt man u. A. die Großfürstin Marie von Leuchtenberg und den Kaiser von Oesterreich. — Das „Vays“ stellt heute ebenfalls das baldige Zusammentreten eines Congresses als sicher dar. Ihm zufolge wird jedoch zuerst der Vertrag in Zürich unterzeichnet werden und die Präliminarien von Villafranca den Congress-Verhandlungen als Basis dienen. Andererseits versichert man, daß alle katholischen Mächte bei dem Congress vertreten sein werden. — Der sardinische Minister des Aeußern, General Dabormida, ist gestern in Paris angekommen und hatte heute eine Conferenz mit dem Grafen Malawski. Nach Beendigung seiner pariser Mission begiebt er sich nach London. — Prinz Napoleon ist heute Morgens abgereist. Er geht über Cherbourg nach London. — Eine Depesche ist von hier nach Rom abgegangen, in welcher der Kaiser dem General Goyon seine vollständige Zufriedenheit wegen des gegen den Grafen della Minerva eingehaltenen Benehmens ausdrückt.

Paris, d. 16. October. (Zel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Decret, welches die pariser Wechsel-Agenten ermächtigt, sich einen oder zwei Hauptgehülfen zuzugesellen, die im Namen und unter Verantwortlichkeit dieser Agenten thätig sein werden; die Functionen dieser Gehülfen sind nicht verkäuflich. — Nach einer Note des „Moniteur“ haben die Wechsel-Agenten den Finanz-Minister benachrichtigt, daß, vorbehaltlich seltener Ausnahmen, die Courtage von einem Viertel auf ein Achtel herabgesetzt, daß für die Geschäftsführung Zeit in französischer Rente die Courtage von 25 auf 20 Fr. per 1500 Fr. Rente ermäßigt und daß die 14tägige Liquidation aufgehoben sei.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. October. Die Erwiderung des Kaisers Napoleon auf die Anrede des Cardinal-Erzbischofs von Bordeaux beschäftigt die heutigen Tagesblätter in vollem Maße. Die meisten erblicken darin ein Vorzeichen schwerer Prüfungen für das Papstthum; manche halten letzteres schon für verloren; doch fällt deshalb keinem Blatte mit Ausnahme der „M.-Post“ — ein, dem französischen Herrscher einen ungenügenden oder verlässlichen Liberalismus zuzumuthen. Die „Times“ und der „M.-Heralt“ heben die freiere Stellung hervor, die der Kaiser jetzt dem Clerus gegenüber einnimmt. Der „M.-Heralt“ bemerkt: „Die römische Priesterchaft weiß recht gut, welche wichtigen Dienste sie der jetzigen Dynastie Frankreichs geleistet hat, aber Napoleon III. ist nicht mehr der hilflosbedürftige Bewerber, sondern sitzt nunmehr fest auf seinem Throne. Er kann eines Tages Lust bekommen, die Leiter, auf der er hinaufstieg, wegzustoßen und im Vertrauen auf die Anhänglichkeit des Heeres, die er zum Siege geführt, der Bourgeoisie, deren materielle Interessen er gefördert hat, und der ganzen Nation, deren Zutrauen er sich stets durch einen liberalen Einfall, einen Schutz Ruhm oder eine erhabene „Idee“ verschaffen kann, die Allianz mit der Geistlichkeit abzuschütten. Der Kaiser braucht den Papst durchaus nicht so wie dieser ihn. Der Papst sollte daher, was Napoleon von einer möglichen Abberufung der französischen Truppen aus Rom sagte, für keine leere Drohung halten. Es heißt in der Bordeaux-Rede, daß die „weltliche Macht“ des Papstthums der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens nicht entgegenstehe, — aber was der Kaiser unter „weltlicher Herrschaft“ versteht und was die Träume Pius IX. füllt: das sind zwei grundverschiedene Dinge.“

Spanien.

Nach einer Depesche aus Madrid vom 15. October theilt die „Correspondancia“ die Erklärung mit, der spanische Consul zu Tanger werde, wenn er bis zum 15. October keine Genugthuung erhalten habe, die Stadt verlassen; und spätere Erklärungen würden nicht angenommen werden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 9. October. Gestern Morgen traf Schamyl mit seinem Sohne und vier Müriden hier ein und bezog eine im Hotel Snamensky für ihn bereitete Wohnung. Er fuhr darauf in offener Kalesche durch die Hauptstraßen und stattete den obersten Militärbehörden seinen Besuch ab. Nach einem Aufenthalt von

einigen Tagen wird er nach Kaluga reisen, wo seine Frauen und sein zweiter Sohn ihn erwarten.

Türkei.

Konstantinopel. Aus der neuesten Post wird der „Indep.“ über Triest telegraphisch gemeldet, daß der „Evant Heralt“ und die „Presse d'Orient“ (wegen angeblicher Verbreitung von beunruhigenden Gerüchten) suspendirt worden sind. In Tassa verlangt eine amerikanische Fregatte die Auslieferung der Urheber eines vor drei Jahren vorgefallenen Mordes.

Montenegro.

Aus Montenegro lauten die Berichte traurig. Unlängst kam es zu Reibungen zwischen den Rajahs und Montenegroern auf der einen und den türkischen Freischaaren auf der andern Seite. Besonders waren die Orte Kolachin und Tosligia der Schauplatz blutiger Händel. Dies erschwert leider den Fortgang der Grenzregulirungen, welche bereits im Gange sind.

Asien.

Man meldet aus Triest, d. 14. Oct.: Es sind hier Nachrichten aus Kalkutta vom 9. Sept. eingelaufen. Ferose-Schah hatte die in Central-Indien gelegene Station Mundilaisar angegriffen und 700 Gefangene befreit. Der englische politische Agent, Capitain Hawes, ward bei dieser Gelegenheit getödtet. Die Nachrichten aus China reichen bis zum 24. Juli. Am 14. Juli war der russische Dampfer America, welcher den General Murawiew und mehrere russische Ingenieur-Offiziere an Bord hatte, von Hakodadi aus in Pektang angekommen. Zwei dieser Ingenieure waren nach Peking abgegangen, um die Anlegung einer Telegraphen-Linie zwischen der chinesischen Hauptstadt und dem russischen Gebiete vorzubereiten.

Marokko.

Die letzten Nachrichten aus dem Innern Marokko's melden, daß die dortige Lage sich ein wenig gebessert hat. Am 15. Sept. war der Kaiser noch in Fez, beunruhigt durch betrüchliche Corps, aber doch in steter Verbindung mit Mequinez, Marokko und selbst mit Tanger, wo ein Courier noch am 21. Septbr. aus dem Innern eingetroffen war. Der nächstfolgende Courier vom 9. Oct. sollte gegen den 14. oder 15. dort anlangen. Die Rissipiaten bereiteten sich zu lebhaftem Widerstande gegen die Spanier vor. Die Engpässe von Azguin, durch welche man ihre Dörfer umgeben kann, hatten sie besetzt. Ihre Stärke schätzt man auf 30,000 Mann, die aber, schlecht disciplinirt, der spanischen Armee, namentlich bei einem gleichzeitigen See- und Land-Angriffe, nicht Stand halten können.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Naumburg, d. 13. October.** Heute Morgen hat hier ein schreckliches Ereigniß stattgefunden. Einer unserer geachttesten Mitbürger, der in seinem Berufe so tüchtige Militärarzt Dr. med. Schmidt, hat sich selbst entleibt, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Der Unglückliche war noch kurz vorher beim Einpacken seiner Möbel beschäftigt gewesen, denn er wollte mit dem Frühzuge nach Halle abreisen, wohin er als Stabsarzt berufen worden war. Die Drohke, die ihn und seine Gattin und Tochter nach dem Bahnhofe bringen sollte, wartete bereits vor seiner Wohnung und man kann sich der Seinen Schrecken denken, als diese ihn nach langem Suchen endlich — in seinem Blute schwimmend — in einem abgelegenen Kabinett fanden! Die Motive zu diesem Selbstmorde vermag hier niemand zu entdecken, denn der Unglückliche befand sich in sehr guten äußeren Verhältnissen und erfreute sich der allgemeinen Liebe und Achtung. (M. 3.)

Nachrichten aus Halle.

— Auch die hiesige Volksliedertafel wird ihren schon seit längerer Zeit gefaßten Entschluß, Schillers hundertjährigen Geburtstag durch einen entsprechenden Act zu feiern, zur Ausführung bringen. Derselbe wird eine Vorfeier sein, und den 9. Novbr. Abends im geeigneten geschmückten Saale des Kronprinzen statt finden. Das vorläufig festgestellte Programm enthält Vocal- und Instrumentalmusik, poetische Vorträge und eine größere Festsrede.

Bekanntmachung.

In Folge des von mir unterm 14. August d. J. veröffentlichten Hülfersufs sind zur Unterstützung der durch Feuer Verunglückten in **Nauslau** nachstehende Beiträge bei mir eingegangen und an das Unterstützungs-Comité abgefunden worden: 1) Ungenannt mit dem Postzeichen Corbetta 1 *Ap.* 2) P. H. in G. 1 *Ap.* 3) Ungenannt vom Lande 1 *Ap.* 4) N. aus B. 15 *Ap.* 5) A. B. in C. 2 *Ap.* 6) Aus Pectin mit dem Motto „Wenig aber herzlich“ 5 *Ap.* 7) Herr Pastor Dietrich in Zeicha gesammelt in den Dörfern Zeicha mit Rättern, Grottsch, Köbnig a/S. und Lehdorf 9 *Ap.* 5 *Ap.* 8) Ungenannt aus Lößbitz 2 *Ap.* 9) Ungenannt aus Gutenbergs 2 *Ap.* 10) F. C. aus Gutenbergs 1 *Ap.* Zusammen 19 *Ap.* 25 *Ap.*

Halle, den 8. October 1859.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Kroßigt.

Beschluß.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Rudolph Korn**, Inhabers der hiesigen Handlung **A. M. Korn**, eröffneten kaufmännische Concurs ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Halle a/S., am 14. October 1859.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Ueberhülle von den, in der Zeit vom 1. Januar bis ult. Juni 1858 niedergelegt gewesen und in der Auction am 19., 20. und 21. Septbr. c. verkauften Pfändern sind vom 1. Octbr. c. ab bis spätestens den 12. Novbr. c. aus der Leihamtskasse zu erheben, widrigenfalls darüber nach §. 22 des Leihamts-Reglements verfügt werden wird.

Halle, den 28. Septbr. 1859.

Der Magistrat.

Grundstücks-Verkauf in Bernburg.

Die von der verstorbenen Inspector-Wittwe **Stubenrauch geb. König** hinterlassenen, in Bernburg a/S. belegenen Grundstücke, als:

- 1) das in der Altstadt zwischen Behr und Woltersdorf belegene Wohnhaus sammt allem Zubehör an Hof, Garten, Ehorfahrt und Angebäuden, tarirt zu 4050 *Ap.* Gold,
- 2) der vor dem Nienburger Thore in der großen Aue zwischen Dreßler und Böhme belegene Garten, tarirt zu 950 *Ap.* Gold,

sollen

den 24. October d. J. Morgens 11 Uhr an Kreisgerichtsstelle in Bernburg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das **Ausfunfts- u. Depeschen-Bureau des Hamburger Handelsblattes** empfiehlt sich zur schriftlichen oder telegraphischen Berichterstattung über Handels- und Schiffahrts-Angelegenheiten.

Bermischtes.

Hamburg, d. 12. Octbr. Hamburg wird die wenig beneidenswerthe Auszeichnung von unzähligen Städten Deutschlands und des nahen und fernem Auslandes genießen, daß es den 100jährigen Geburtstag Schiller's nicht am 10. Novbr. selbst feierlich begehen wird. Der Senat hat nämlich auch auf die zweite, diesmal mit einigen hundert Unterschriften versehene Supplik, den Vorschlag vom 10. Nov. ausnahmsweise in diesem Jahre auf ein anderes Datum zu verlegen, abschlägig geantwortet. Und doch war dieser Vorschlag ursprünglich gar kein kirchlicher Feiertag, sondern ein Tag der politischen Buße, ein für die Bürger von dem Senate während ihrer durchaus gerechtfertigten Opposition auferlegt; außerdem aber ist er früher gar nicht um diese Jahreszeit und bis vor wenigen Jahren noch am ersten (nicht wie jetzt am zweiten) Donnerstage des November gefeiert worden. Die Hamburger, welche den 10. November öffentlich feiern wollen, werden sich also nach Altona begeben müssen, wo kein ähnliches Hinderniß hier existirt und sich ein besonderes Comité für die Schillerfeier gebildet hat. Hier wird die öffentliche Feier wohl am 11. und 12. Novbr. stattfinden. Auch bei der eben erwähnten Gelegenheit hat es sich von neuem bewährt, daß die orthodoxe Partei, wiewohl an Zahl nicht sehr bedeutend, doch noch großen Einfluß auf den Senat übt.

Frankfurt a. M., d. 13. October. Vorgestern Abend hielt Prediger Uhlich aus Magdeburg im Andachtssaale der deutschtholischen Gemeinde einen 1 1/2 stündigen Vortrag, welcher eine so zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Ständen herbeigezogen hatte, daß der große Saal die Anströmenden kaum alle fassen konnte. Hierauf vereinigte man sich, Uhlich zu Ehren im Saale des „Erlanger Hofes“ zu einem geselligen Abend, und hier gab sich die Achtung und Liebe zu demselben in mancherlei Reden und Toasten, Liedern und Gesängen kund. Um 11 Uhr wurde Uhlich durch ein Ständchen überrascht.

Im ganzen preussischen Staate sind gegenwärtig 71 freie Religionsgemeinden, im übrigen Deutschland 33, nämlich im Großherzogthum Hessen, in Nassau, Baden, Württemberg, Frankfurt a. M., Bremen, Hannover, Sachsen und den Anhaltischen Herzogthümern. Die meisten Gemeinden von den preussischen Provinzen zählt Schlesien, nämlich 31, demnächst die Provinz Sachsen 17 und dann Preußen.

Nach den „Mittheilungen des statistischen Bureau's“ sind bei der letzten Zählung im December v. J. in Preußen 13,297, darunter 7391 männliche, Taubstumme und 10,205, darunter 5283 männliche, Blinde gezählt. Seit 1831 hält sich die Anzahl der Taubstummen zwischen 73 und 77 (41—43 männliche und 32—34 weibliche), und die der Blinden zwischen 56 und 72 (29—38 männliche und 27—34 weibliche) unter 100,000 Einwohnern. Im letzten Jahre waren unter 100,000 Einwohnern 75 (42 männliche und 33 weibliche) Taubstumme und 58 (30 männliche und 28 weibliche) Blinde. Von je 1109 Einwohnern war einer taubstumme und einer von je 1738 blind.

Wir berichteten kürzlich über die glänzenden Geschäfte der auf Actien gegründeten Spielbanken in den Deutschen Wäldern. Die Hamburger Bank giebt ihren Actionären, wie wir meldehen, 16 fl. Dividende für die Actie zu 100 fl., die Wiesbadener und Emser selbst 20 fl., „Weniger erfreulich“, schreibt man der „B.-u.-H.-Z.“ aus Frankfurt, „oder vielmehr weniger vortheilhaft war bisher die Theilnahme an der Raucherer Spielbank. Es scheint, daß nach dem mit dem Kurfürsten von Hessen abgeschlossenen Vertrage dieser in der Lage ist die Söhne von der Milch abzuschöpfen und die Actionäre nicht recht zum Genusse kommen zu lassen. Jetzt z. B. handelt es sich darum eine Vertragsbestimmung auszuführen, auf welcher der Kurfürst besteht, nach welcher ihm die Gesellschaft einen Palast in Naheim zu errichten hat. Im letzten Jahre sollen die Frankfurter Bankiers, in deren Namen Herr Bialli als Spielpächter figurirt, dagegen bessere Geschäfte gemacht haben und mit der Absicht umgehen, die Gesellschaft durch Ausgabe von neuen Actien à 50 fl. zum Gesammtbetrage von 1 Mill. fl. zu reorganisiren. Die Verhandlungen über diese Neubildung der Actiengesellschaft schweben jetzt; ihre Erledigung hängt besonders davon ab, ob den alten Actionären, deren Actien zum Nominalbetrage von 100 Thalern jetzt kaum mit 10—15 Thalern bezahlt werden, eine Entschädigung zu sichern ist und ob der Kurfürst sich bereit finden läßt der neuen Gesellschaft weniger lästige Bedingungen zu stellen, wie er sie der alten gestellt hat, ob er namentlich zum Verzicht auf den Palast zu bewegen ist. Man hat dafür eine Abfindung in Baar proponirt.“

Bad Wittkeind.

Am Schlusse des Badejahres ist es wohl gestattet, des jungen Kurortes Wittkeind zu gedenken und auf das im letzten Jahre dort merkwürdig Hervorgetretene zurückzublickeln. Wie jeder Badeort hatte auch Wittkeind vor der diesjährigen Eröffnung alle Ursache besorgt zu sein, denn die politischen Zustände waren nicht darnach, unter dem Geräusch der Waffen und unter dem Drucke eines befürchteten großen Krieges den Bademuth und die Badefreunden sonderlich zu heben. Daß diese Besorgniß gerechtfertigt gewesen, zeigen die Kurkisten fast aller, namentlich der größern und altherühmten Bäder, bei welchen sich der Ausfall sehr merkbar gemacht hat. Sogar solche Bäder, welchen in althergebrachter Weise ein starker Besuch aus ihrer unmittelbaren Nachbarhaft stets gesichert zu sein pflegte, haben in diesem Jahre einen Ausfall von 30—50 Proc. gehabt. Auch Wittkeind hat den nachtheiligen Einflüssen des Jahres nicht entgehen können, aber sein Ausfall erreicht lange nicht die Höhe, die anfänglich befürchtet wurde oder die bei anderen Bädern wirklich eingetreten ist. Die Schlusliste dieses

Jahres weist 346 Nummern mit 605 Badergästen auf, und vergleichen wir dies mit den 360 Nummern und den 627 Badergästen des Vorjahres, so ist der Ausfall noch nicht 4 Procent in der Zahl der Badergäste. Dagegen hat das Bad in weiten Kreisen an Vertrauen und Ansehen gewonnen, wie wir dies nicht nur aus der Kurliste, welche Gäste aus entfernten Ländern auführte, sondern auch daraus ersehen, daß Sachverständige sich sehr günstig über dieses Bad ausgesprochen. Erst kürzlich hat der berliner Arzt Dr. Helffert in der Allgem. Medicinischen Centralzeitung, 5. und 8. Oct. d. J. einen umfassenden Auffatz unter der Ueberschrift: „Ueber das Soolbad Wittkeind und die Soolbäder im Allgemeinen“ veröffentlicht, worin er diesem jungen Bade alle Gerechtigkeit wiederfahren läßt. Ein Paar Bemerkungen daraus dürften hier am Plage sein. „Zu den Soolquellen“, heißt es dort, „welche im letzten Decennium eine hervorragende Stelle im balneologischen Heilfache eingenommen haben, gehört auch die zu Wittkeind bei Halle, welche nicht allein zu Wädern, sondern auch innerlich vielfach angewandt wird, und aus welcher in Verbindung mit gleichen Theilen der hallischen Mutterlauge durch Abdampfen in großen zugeflossenen Pfannen ein Badesalz dargestellt wird, welches dem Kreuznacher Mutterlaugezusatz in seiner Wirkung vollkommen an die Seite gestellt werden kann und bereits in die entferntesten Gegenden Deutschlands verhandelt wird. Was den Kurort besonders empfehlenswerth macht, ist seine liebliche Lage, sein verhältnißmäßig mildes Klima ohne große Temperaturprüge, und die trefflichen Bäder- und Kureinrichtungen, drei wichtige Punkte, die man selten vereinigt findet. Dergleichen im Umkreise von mehreren Meilen von Flach- und Hügelland umgeben, ist er in einer seitlichen Ausbuchtung des bei den Dörfern Giebichenstein und Gölzig durch Porphyrschichten gebildeten Kessels der Saale gelegen, welche, so wie die von drei Seiten schützenden mächtig hohen Berge Schutz gegen die West-, Nordwest- und Nordwinde gewähren. Wo vor 13 Jahren nur ein einfaches Haus mit schlecht erhaltenen Gartenanlagen stand, die kahlen Porphyrschichten nur spärlich mit Waldung bedeckt, die Fußwege schlecht, bei nassem Wetter kaum zu passiren waren, finden wir jetzt große im Schweizerstile errichtete Gebäude, englische Parkanlagen mit Bosquets, Springbrunnen, Pavillons geschmückt, haussitete Wege, und dies alles hervorgerufen durch den kühnen Unternehmungsgestir des Strebenden, vor keinen Schwierigkeiten und Hindernissen zurückschreckenden Bestrebens, Herrn Thiele. Er sog die alte, längst vergessene, nur in alten Chroniken erwähnte Soolquelle aus der Vergessenheit, mußte die Lokalität ten auf das Zweckmäßigste zu benutzen, suchte den sterilen Boden fruchtbar zu machen und in das Ganze eine wohlthuende Harmonie mit steter Abwechslung zu bringen; daher macht dieses kleine Thal auf Jedem, der in dasselbe einfährt, zumal wenn er von der Stadt oder Eisenbahn anlangend, von diesem Schmuckförschen keine Ahnung hat, einen angenehmen, freundlichen Eindruck, welcher sich noch steigert, sobald er die schattigen Spaziergänge durchstreift und auf die bewaldeten Höhen steigt, und von dort auf die zu seinen Füßen liegenden Gruppen von Baulichkeiten hinabblüht.“

Nach einer kurzen Beschreibung der Baderkassen und der Trinkhalle mit den technischen Einrichtungen, so wie nach einem Ueberblicke über die Bauten und Anlagen, mit welchen das Thal an seinen Gehängen decorirt ist, fährt Herr Dr. Helffert fort: „Wodurch aber der Kurort andern weit berühmten voranleuchtet, das ist die vorzügliche innere und äußere Verwaltung und die strenge Ueberwachung des Restaurateurs, der nach dem Badereglement kontraktmäßig verpflichtet ist, nur schmackhafte und der Kur zusagende Speisen nach einem festgesetzten Preiscontour zu liefern. Auf diese Weise ist es gelungen, für den mäßigen Abonnementspreis von 10 Sgr. einen Mittagstisch den Kurgästen zu verschaffen, welcher sich mit den besten in den größeren Hotels der Stadt messen kann und den wie allen Badedirectionen als Muster anempfehlen können.“ Nachdem Herr Dr. Helffert auch dem Weinkeller in Wittkeind seine Anerkennung ausgesprochen, fährt er fort: „Bei einem Verein so günstiger Umstände darf es nicht Wunder nehmen, daß sich der Ruf des Bades schnell verbreitet und dasselbe binnen seines kurzen Bestehens einen Aufschwung genommen hat, wie er selten jungen Badeorten zu Theil wird. Trotz der politischen Wirren des Jahres 1848 hatte die Frequenz nicht ab-, sondern zugenommen und nur im Jahre 1849, wo die Cholera sehr heftig auftrat, sank die Zahl der Kurgäste unter die der vorhergehenden Jahre herab, hob sich dann aber wieder bedeutend und ist seitdem mit geringen (durch die äußern Zerkleinerungen veranlaßten) Schwankungen sich fast gleich geblieben, wie sich aus folgender Tabelle ergibt:

Jahr	Badergäste	Trinkgäste	verabreichte Bäder	Freibäder
1846	256	80	4,215	—
1847	62	154	9,612	276
1848	654	186	9,448	285
1849	492	154	6,200	200
1850	784	400	11,460	400
1851	765	421	11,154	329
1852	782	395	9,875	273
1853	758	509	10,321	410
1854	640	422	8,382	362
1855	792	471	9,041	400
1856	745	396	8,990	276
1857	752	435	8,171	311
1858	627	401	8,318	259
1859 (August)	600	472	7,200	285

Wittkeind ist durch die Thätigkeit seines Gründers und aller der Männer, welche demselben rathend zur Seite stehen, ein höchst angenehmer Punkt in der Umgebung Halle's geworden. Die umwohnende Bevölkerung ist dagegen nicht unempfindlich gewesen. Sie hat während der Badezeit und auch jetzt noch in den heitern und warmen Octobertagen

das „Schmuckkästchen“ zu ihrem Vereinigungsplatz, zum Rendezvous für Sonntags- und tägliche Spaziergänger gemacht. Der Zutritt dürfte aber noch ungleich größer werden, wenn die Kurgaße erst Gelegenheit haben, in dem Bufen zwischen Vorpfortellen des Badeortes selbst für die Zeit ihrer Badekur gemüthliches Unterkommen zu finden und wenn die verhältnismäßig noch jungen Anlagen so ausgebaut sind, daß sie den Laufenden, die in heißer Julisonne nach Wittekind wallfahrten, ausreichenden Schutz und Schatten bieten. Der sichere Bestand des wohlakkreditirten Kurortes dürfte für Privatneubauten eine Gewähr sein, daß die Geländelage zwar mäßige, aber sichere Zinsen trage.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 3. u. 10. October.

Unter Vorsitz des Kaufmanns Jacob wurde verhandelt:

1) Die Verkaufspreise der Schöffelgemäße, wie sie für das Eichungsamt festgesetzt sind, stehen mit den derzeitigen Einkaufspreisen nicht mehr im Verhältnis, weshalb das Eichungsamt eine anderweitige Regulirung, wodurch eine Ermäßigung der bisherigen Preise herbeigeführt wird, beantragt hat. Der Magistrat ist ganz hiemit einverstanden, befristet Genehmigung des Antrags und wird dieselbe auch von der Versammlung erteilt.

2) Bei Gelegenheit der Ausführung der Regulirung des Moritzplatzes haben sich noch mehrere Arbeiten ergeben, die im Anschlag nicht vorgesehen werden konnten, und welche die Veranschlagung sind, daß die bewilligte Anschlagssumme von 1653 Thlr. um 22 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. überschritten ist. Unter Vorlegung der Verhandlungen und Rechnungen beantragt der Magistrat, die Zahlung des Gesamtbetrages von 1675 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. zu genehmigen. — Die Genehmigung wird erteilt.

3) Der Magistrat überdenkt den Etat der Sonntagsschule pro 1860 zur Prüfung und demnächstigen Feststellung. Derselbe schließt ab mit einer Einnahme und Ausgabe von 152 Thlr. 15 Sgr. und erfordert einen Zuschuß aus der Stadtkasse von 77 Thlr. 15 Sgr. — Der Etat wird festgesetzt.

4) Der Kohlgärtner Schuster in Freienfeld hat um Prolongation seines Pachtvertrags über 3 Mor. 120 Oruben Freienfelder Acker, wofür er 65 Thlr. Pacht gibt, auf fernere 6 Jahre bis 1. Octbr. 1866 gebeten. Der Magistrat beantwortet den Antrag und bittet, sich mit der Prolongation einverstanden zu erklären. — Die Prolongation des Vertrags bis 1. Octbr. 1866 wird genehmigt.

5) Durch notwendige Beschaffung resp. Reparatur mehrerer Utensilien bei der Sonntagsschule und bei der Bürgerfchule sind die in den betr. Etats ausgewiesenen Summen erschöpft. Auf den Antrag des Magistrats werden deshalb 6 Thlr. und resp. 100 Thlr. zur Ergänzung des Etatsstills bewilligt.

6) Der Aeußerer pro 1860 wird zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Nach dem Gutachten der Baukommission hat der Magistrat davon aufgenommen: 1920 Thlr. für Neuflasterung der Schimmelgasse, 1551 Thlr. für Pfl. der Herrenstraße, 1200 Thlr. 15 Sgr. für Pfl. der Straße an der Aronende bis zur Steinstraße, 1157 Thlr. für Pfl. der Veitstraße, 185 Thlr. für Pfl. des Wegs am Leipziger Thor, 850 Thlr. für Pfl. der Schlegelgasse, 150 Thlr. für Umpflasterung des Sarzes längs dem Neuarischen Grundstück, 1200 Thlr. für Pflasterung des Bälberger Wegs, 280 Thlr. für Anlage einer Gärtnerei auf dem Karperlan, 50 Thlr. für Neuherstellung des Quartieramts, 290 Thlr. für Herstellung des Rathhauses in Bug und Farbe auf der Seite nach der Leipzigerstraße, 500 Thlr. zur Unterhaltung des Pfahrs, 163 Thlr. für eine eiserne Pumpe, 500 Thlr. zur Instandhaltung der ungespflasterten Wege, 1195 Thlr. zu unvorhergesehenen kleinen Bauten, 300 Thlr. für die Schulden des Stadtbaumeisters, 2000 Thlr. zur Amortisation der Kanalbaukosten, 2000 Thlr. zu unvorhergesehenen größeren Bauten, zusammen 15.451 Thlr. 15 Sgr. — Die Veranschlagung war mit Ausführung der vorgeschlagenen Bauarbeiten einverstanden, behält sich jedoch vor, falls der Kämmerer-Stat ohne höhere Befragung der Einkünfte die Summe von 15.451 Thlr. 15 Sgr. nicht disponibel habe, die weniger notwendigen Bauten von der Ausführung zurückziehen.

7) Die bedeutenden Ausgaben, welche die Stadt jährlich für das Armenwesen machen muß, haben schon seit länger Zeit zwischen den städtischen Behörden Erörterungen über deren Höhe und zweckmäßigere Verwendung veranlaßt. Auf diese wurden diese durch die Mittheilungen anregt, welche ein Mitglied der Versammlung über einen Vortrag machte, den der Oberbürgermeister von Elberfeld über eine lehrreiche Reorganisation des Armenwesens dieser Stadt, auf dem Kirchentage zu Hamburg gehalten hatte. Der Versammlung erschienen die dort erlangten Resultate so wichtig, daß sie den Magistrat ersuchte, nähere Nachrichten aus Elberfeld einzusiehen. Derselbe hat dies bereitwillig und die dadurch beigebrachten sehr ausführlichen Mittheilungen ergaben, daß das Eigenthümliche der Elberfelder Einrichtung besonders in folgendem liege: Die Zahl der Armenpfleger ist eine sehr große (252) und es hat deren Jeder in der Regel nur für 3 bis 4 Arme zu sorgen. Diese Pfleger werden von dem Gemeinderath gewählt, sie sind in Bezirksversammlungen (18) von je 14 Mitgliedern vereinigt, an deren Spitze ein Bezirksvorsteher steht und welche jede für sich, nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen und des Etats, die Unterhaltungen in ihrem Bezirke von 4 Wochen zu 4 Wochen selbstständig bewilligt; die Ausgaben derselben besorgen die Armenpfleger selbst. An der Spitze des Ganzen steht die Armenverwaltung, welche aus Mitgliedern der städtischen Verwaltung besteht und in welcher der Bezirksvorsteher zu vertreten berechtigt ist. Letztere haben bei der Direction sofort die in den Bezirken beschlossenen Unterhaltungen protokolllarisch mitzutheilen, welche solche dann zur Zahlung anweist, auch bei außerordentlichen Fällen zur Abänderung befaßt ist. Alle Formalien, Buch- und Kassensachen, Verhandlungen mit den Behörden, Anschaffung der Naturalgegenstände und allgemeine Anordnungen betrifft die Direction. — Wenn nun auch die Elberfelder Verhältnisse ganz andere sind als die hiesigen und namentlich bei der großen Zahl von Fabrikarbeitern, ungewöhnliche Arbeitsstunden zeitweise Hülfen dort in einem Maße nötig machen, welches wir hier nicht kennen, so schien doch das Prinzip ein sehr zweckmäßiges und richtiges zu sein. Es wird durch dasselbe die Armenpfleger lernen die wenigen ihnen angewiesenen Armen genau zu kennen und können auch eine sittliche Einwirkung auf sie gewinnen, es versammeln sich ferner die Pfleger in kleinen unter sich bekannten Kreisen, sie können darin ihre Beratungen rasch und zu bequemer Zeit beenden und sie haben eine selbstständige Wirkstätte, welche ihnen das Amt um so lieber machen wird. Nur für die Bezirksvorsteher ermächtigt die schwerere Arbeit der Konferenzen und der Verhandlungen mit der Direction, doch ist auch diese durch gedruckte Schemata sehr zu erleichtern.

Das derzeitige System erstehen also der reiflichen Erwägung wohl werth und es geschähe solche sowohl innerhalb der Armenverwaltung, als auch in einer gemüthlichen Konferenz der städtischen Behörden. In Beiden wurde Alles und Neues lebhaft vertheilt, zuletzt aber sollte sich doch für das neue System eine Majorität herausstellen. Dieser schloß sich auch die Majorität des Magistrats an, und so legte dieser denn der Versammlung Grundzüge zur Reorganisation des Armenwesens zu weiterer Beratung vor. Die Mitglieder der Versammlung nahmen einzeln von den ganzen Schriftstücken Kenntniß und nachdem die Zeitverhältnisse die Schlussberatung lange verzögert hatten, fand dieselbe jetzt in einer außerordentlichen Sitzung statt.

Vorausgeschickt war, daß es sich bei dieser Verhandlung durchaus nur um die Verbesserung des Systems handle und daß an persönliche Bezeichnungen dabei in keiner Weise gedacht werde. Die Leistungen der Mitglieder der Armenverwaltung und die großen Opfer, welche dieselben in Erfüllung ihres so schwierigen Amtes bringen, werden allgemein auf das Dankendste anerkannt und Zweck eines Systemwechsels konnte eben nur sein, für diese Leistungen eine freiere und zweckmäßigere Wirkstätte zu eröffnen und die Bemühungen in Form und Weisen zu erleichtern. In diesem Sinne wandte sich denn auch bald die überwiegende Mehrheit der Versammlung für das Elberfelder System aus und mit geräusch von den anwesenden Magistratsmitgliedern nicht beanstandeten Änderungen wurden die vorgeschlagenen Grundzüge für das hiesige Armenwesen in folgenden Hauptpunkten angenommen:

1. Die Armenverwaltung besteht künftig aus 2 den Vorkitz habenden Magistratsmitgliedern, 2 Stadtverordneten, dem Armenschuldirektor und den Bezirksvorstehern.
2. Die Armenverwaltung wird in mindestens 12 Bezirke getheilt. Jeder hat die nöthige Anzahl Armenvorsteher (etwa 6 bis 10) und es steht ihm ein Bezirksvorsteher vor.
3. Die Wahl der Bezirks- und Armenvorsteher geschieht durch die Stadtverordnetenversammlung.
4. Die Armenvorsteher haben die Funktionen der jetzigen Bezirksvorsteher. Dieselben versammeln sich alle 14 Tage unter Vorsitz des neuen Bezirksvorstehers und haben in diesen Versammlungen dieselben Rechte wie die jetzigen Armenverwaltung. Sie bewilligen nach gegebenem Maß und Regeln nöthige Unterhaltungen auf längstens 3 Monat, außerordentlich unterstellt sind die Gebührenterstützungen werden von ihnen selbst ausbezahlt. Alle Bewilligungen werden in ein Protokollbuch eingetragen, welches mit den Unterlagen nach der Sitzung sofort an die Armenverwaltung eingereicht wird. Seitens dieser wird ein Kontrollbuch eingerichtet, worin jeder Armenangehörige ein Blatt erhält, worauf alle ihm gegebenen Unterhaltungen eingetragen werden. Den Gesülchen der Stadt steht frei, die Bezirksversammlungen ihrer Parochie mit beratender Stimme zu besuchen.
5. Der Armenverwaltung liegt folgendes ob: Die Aufstellung allgemeiner Grundzüge für die Bewilligungen und Ueberwachung gleichmäßiger Bewilligung wie der Innehaltung des Etats, Beschaffung der Natural-Unterstützungsgüter; Untersuchung der Ortsangehörigkeit und Verfolgung der Erbschaftsprüfung; Correspondenz mit den Behörden; Verprüfung des Etats und der Rechnungen; Vorkontrolle der Armenverwaltung und Wochenblattsätze; Befugung der Stellen im Zeichenbau; so lange dasselbe nur in seiner jetzigen Ausdehnung besteht; die Mitglieder der Armenverwaltung können jeder Bezirksfession beizugehen; die Direction ist befaßt, in besonderen Fällen Beschlüsse der Bezirkskommissionen zu ändern; Verhandlungen mit denselben sollen stets mündlich abgemacht werden.

Die neue Einrichtung wird nun allerdings den hiesigen Armenpflegern eine größere Zahl Armenangehörigen zubehalten als in Elberfeld, denn es sind deren hier zur Zahl 785 nebst 100 Kindern im städtischen Frauenverein. Indessen wenn somit auch für Elberfeld die Zahl bis 10 steigen sollte, so wäre es doch immer eine bedeutende Entlastung gegen jetzt, wo einzelne Bezirksvorsteher bis 47 zu besorgen haben. Aus diesem Grunde konnten auch beide städtischen Behörden in der Majorität die Berücksichtigung durchaus nicht theilen, daß es hiesig an einer genügenden Zahl Männer für die neue Organisation fehlen werde. Wenn jetzt 60 Bürger als Bezirksvorsteher und Armenräthe unter schwierigen Verhältnissen und in langer ermüdenden allgemeinen Sessionen der Stadt ihre treuen Dienste widmeten, so werden sich leicht 90 oder bis 120 Bürger finden, die den Dienste ihnen zukommenden Armen eine genau persönliche Aufsicht zuwenden und in kurzen Sitzungen im kleinen vertraulichen Kreise deren Angelegenheiten besprechen und beschließen. 12 Männer aber für die neuen Funktionen der Bezirksvorsteher werden in den betreffenden Gegenden nicht fehlen.

Die städtischen Behörden dürfen also hoffen, daß die neue Organisation als ein wahrer Fortschritt allgemein anerkannt und dieselbe gerade denen Bürgern am willkommensten sein wird, welche unter der weniger ausgebildeten und bürokratischen Form der jetzigen Armenverwaltung dieser ein so reges Interesse widmeten, und diesem aus vielfachen Gesichtspunkten höchwichtigen Zweige des Gemeinlebens gewiss ferner erhalten werden.

Das nach vorgedachten Grundzügen vom Magistrat ausgearbeitete Reglement hat die Versammlung nun zu erwarten.

8) Die Verpachtung der Herbstweiden in den Pulverweiden für 8 Thlr. wurde unter der Bedingung genehmigt, daß Pächter auch für allen Schaden, der etwa an den dort angepflanzten jungen Bäumen geschehe, verpaidet bleibe.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Singakademie.

Dienstag den 18. Oct. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Gaudt wird: Das Requiem von Cherubini.

Fremdenliste.

- Angefommene Fremde vom 15. bis 17. October.
- Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Bacani a. Como, Eggerling a. Hamburg. Hr. Ober-Appellat.-Ger. Rath v. Westphal a. Naumburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Graf Kalkreuth a. Sachpritz, Baron v. Bülow a. Webers-Landenburg, v. Jepsen a. Siedelow. Hr. Rent. Schilling a. Fam. u. Bedienung a. Stuttgart.
- Stadt Zürich.** Hr. Literat Schilling a. Niga. Die Hrn. Rent. Stenowich a. Petersburg, Ulrich m. Gem. a. Driburg. Die Hrn. Kauf. Walter a. Kassel, Meyer a. Hamburg, Rüdiger a. Nürnberg, Keutler a. Gießig, Lengner a. Würzburg. Frau Kathin Warthorst a. Berlin. Hr. Stud. v. Jythen a. Heilbronn.
- Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Oeffmann a. Jüterburg, Gühne a. Magdeburg, Kullmann a. Weimar, Scheele a. Lüneburg, Fane a. Dresden, Leut a. Seltzer. Hr. Geh. Rath v. Bodeheim m. Fam. a. Berlin. Hr. Amtm. Reichauer a. Schönfeld. Hr. Ger.-Präsident v. B. Hochhammer a. Düsseldorf.
- Goldener Löwe.** Hr. Stud. jur. Baron v. Engelshausen a. Magdeburg, Joragall a. Leipzig, Baumeister a. Bitterfeld, Reckmann a. Rausen. Hr. Hofpfl. Beigt a. Kaufzig. Hr. Keizer a. Magdeburg. Hr. Stud. theol. Günther a. Delz.
- Stadt Hamburg.** Hr. prakt. Arzt Dr. Schönlein a. Sangerhausen. Hr. Jmsmermer. Walter a. Bitterfeld. Die Hrn. Ant. Krüsig a. Koloff a. Erdborn. Hr. Contraxor Dr. phil. Döge a. Gardelegen. Hr. Baumstr. Ohger a. Bingen. Hr. Hrn. Kauf. Lutenberg a. Seiffeld, Hden a. Bernburg, Spielberg a. Berlin, Hapberger a. Kassel, Schüge a. Bromberg, Gräfe a. Breslau. Hr. Bea-Gesell. Sigfus a. Bernburg. Frau. Ul. Grave a. Hamburg. Frau Majorin Kistenfeldt u. Frau Hofkammer-Rathin Köhler a. Sangerhausen. Hr. Inspektant-Rath Schwedter a. Magdeburg.
- Schwarzer Bär.** Hr. Cand. theol. Käroly a. Gersd. i. U. Hr. Gutsbes. Krojchig a. Petersdorf. Hr. Cantor Pejtch a. Gernsdorf. Hr. Kaufm. Kröpfer a. Berlin.
- Goldne Kugel.** Frau Samacher a. Köhn. Hr. Partik. Meister a. Bernburg. Hr. Premier v. Köhler a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Grundmann a. Mücheln, Müllner u. Dösching a. Magdeburg, Engel a. Broitrode, Niemann a. Dreesden. Hr. Schichtmstr. Illing a. Dittleben. Hr. Gutsbes. Lührig a. Weimarsdorf.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Baron v. Dittkop a. Schwerin. Hr. Freiherr v. J. Netze m. Diener a. Paderborn. Frau. Malthe m. Gesellschafterin a. Lüneburg. Die Hrn. Kauf. Grunmer a. Trachenberg, Peters a. Wittenberg, Wintler a. Egeln, Linde a. Mühlhausen, Zeis a. Reinfeldt. Hr. Großpfl. Gaudt a. Berlin. Hr. Haffner Diebe a. Gera. Hr. Hammerbes. Griesfeldt a. Schmöln. Hr. Insp. Richter a. Luedinburg. Die Hrn. Fabrik. Bennede a. Berlin, Pape a. Wernigerode. Die Hrn. Stud. jur. v. Sademann a. Göttrou, Bayer a. Berlin, Holzhausen a. Wolmirsdorf.

Meteorologische Beobachtungen.

16. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	331,56 Par. L.	331,94 Par. L.	332,55 Par. L.	332,13 Par. L.
Luftdruck	3,95 Par. L.	4,18 Par. L.	4,37 Par. L.	4,17 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt	91 pSt.	53 pSt.	83 pSt.	76 pSt.
Luftwärme	8,9 G. Rm.	16,4 G. Rm.	11,2 G. Rm.	12,2 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Die Erben des alhier verstorbenen Dr. **Schotte** haben mich beauftragt, die Rückstände an ärztlichen Honoraren im Wege Rechts beizutreiben, wenn dieselben nicht binnen **14 Tagen** berichtet werden.
Halle, den 14. Octbr. 1859.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Freitag den 11. November 1859

Vormittags 9 Uhr
sollen freiwillig notariell versteigert werden:
Das in Reudnitz bei Leipzig gelegene **Sahnemannsche Gut** mit Gastrecht, nebst Feld und Wiese, Wirtschaftsgebäuden, Kohlgartenstücken und Gärten, und außer diesen einzelne in den Dörfern Reudnitz, Anger und Crottendorf gelegene Feldgrundstücke.

Die Versteigerungsbedingungen sind einzusehen in der **Sahnemannschen** Gastwirtschaft in Reudnitz und bei dem unterzeichneten mit der Versteigerung beauftragten Notar.
Leipzig, den 6. October 1859

Adv. **Robert Eickel**, Notar,
Petersstraße Nr. 40.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, ganz in der Nähe des Marktes, enthält 4 Stuben, 7 Kammern, 3 Küchen, Keller, Hof und Bodenraum, ist sofort aus freier Hand mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ertheilt **W. Junne**, Bärngasse Nr. 11.

Ein Deconomie-Verwalter in gesehenen Jahren, welcher auf größern Rittergütern conditionierte, auch mit der Brennerei vertraut ist und sehr empfehlenswerthe Zeugnisse besitzt, sucht baldmöglichst Stelle. Näheres bei **J. G. Otto**, Leipzig, Münzgasse 3.

Es wird ein Predigt- und Schulamts-Candidat zu einer Stellvertretung auf einige Monate gegen ein monatl. Honorar von 25 \mathcal{R} gesucht. Das Nähere theilt mit der Rector **Geslach** in Cochstedt bei Egeln.

Zum 1. Novbr. d. J. wird ein mit guten Empfehlungen versehener junger Mann, welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet, in ein Schnitt- und Materialgeschäft gesucht und haben sich solche mit Beifügung ihrer Atteste franco zu melden **M. A.** poste restante Eilenburg.

3 bis 4000 Thaler sind im Ganzen oder in einzelnen Posten auszuliehen **Schmeerstraße Nr. 16.**

Ein Hausbursche findet Dienst gr. **Steinstraße Nr. 7.**

(Offene Stelle.) Ein Innhalter für ein Colonialw. u. Landesprod.-Geschäft kann Stellung erhalten. Näheres durch **A. Kühne**, Waagestraße Nr. 7b in Magdeburg.

Für Stellmacher.

Ein neu erbautes Haus in einem in der Nähe von Halle gelegenen Orte, woselbst kein Stellmacher ist, steht mit 400 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein weiß- und braunfleckter Hund (Dorer) ist zugelaufen **Ludwigstraße Nr. 16.**

Düngeraction.

Sonnabend den 22. Oct. früh 10 Uhr werden im Gasthof „Zur gold. Kugel“ 16 große Haufen versteigert.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich **Leipzigerstraße Nr. 15** in dem ehemaligenLocale des **Klempnermstr. Krause** etablirt habe und allen werthen Aufträgen in mein Fach schlagender Arbeiten pünktlich und reell nachkommen werde.
Wilh. Brüllow,
Klempner-Meister.

Champagner-Auction.

Donnerstag den 20. d. Mts. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 wegen Erbregulirung:

2 Körbe feinen Champagner

(in beliebigen Posten).

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Holz-Auction.

Sonnabend, als den 22. d. M., von Vorm. 9 Uhr ab, sollen in meinem Holze bei Rehlitz ca. 1000 St. Kiefern, 100 St. Birken und einige Eichen meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Rehlitz.

G. Brömme.

Wohnungs-Vermiethung.

Die Bel-Etage große Ulrichstraße 21, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, ist wegen eingetretenen Verhältnissen sogleich zu beziehen.

Baupläze

in angenehmer Lage sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Amtmann **G. Sachs**, Magdeburg Chaussee beim Zimmerer **Nichter**.

Ackerverkauf.

18 Morgen vor dem Geistthore, wovon ein Theil zu Baustellen geeignet ist,
12 Morgen am Exercierplaz,
sind im Ganzen oder in kleinen Parzellen zu verkaufen. **Wünschmann**, Harz Nr. 35.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede in guter Lage soll mit 500 \mathcal{R} Anzahlung sofort verkauft werden.

Näheres hierüber ertheilt

Friedrich Reinicke in Altleben a/S.

1000 \mathcal{R} Capital werden zur 1. Hypothek auf einen ganz massiv neu erbauten Gasthof gesucht; derselbe ist mit 3500 \mathcal{R} gegen Feuer versichert.

Näheres hierüber ertheilt

Friedrich Reinicke in Altleben a/S.

Ein Deconom, frei vom Militair, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht baldigst eine Stelle als Hof- oder Feldverwalter. Näheres zu erfragen bei Herrn Inspector **Saenert**, Steintor.

Abonnements auf das billigste politische-
social Wochenblatt: Berliner Charivari, Preis pro Quartal 8 \mathcal{G} , nehmen alle Buchhandlungen und preuss. Postämter an.

Die Unterzeichnete empfiehlt hiermit ganz ergebenst ihr

Putz- und Mode-Geschäft, welches stets mit dem Neuesten, was die Saison an

Hüten, Hauben, Coiffüren etc. bietet, wohl assortirt ist. Die Artikel werden in nur seinem Genre geführt, und auswärtige Aufträge mit größter Sorgfalt ausgeführt. Die Preise sind solid.

Berlin, Oberwallstraße Nr. 5, 1 Treppe.
Hermine Friedenberg.

Die gegen meine Mutter ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre Sie als eine ehrliche und brave Mutter.

Reid eburg, den 16. Octbr. 1859.

Friedrich Fischmann.

Zwei Schweine ins Haus zu schlachten sehen zum Verkauf gr. **Steinstraße Nr. 28.**

(Keine Hühneraugen und Warzen mehr!) Um der leidenden Menschheit entgegen zu kommen, empfiehlt Unterzeichneter zur Vertilgung der so schmerzhaft oft gefahrvolten Hühneraugen und Warzen ein untrügliches Mittel, wovon sie in kurzer Zeit ohne Schmerzen, Kostenaufwand und alle Gefahren verschwinden.

Es theilt dies gegen frankirte Anfragen — poste restante Vacha — und Ersatz der Infectionsgebühren unentgeltlich mit

Friedr. Bindel a. Dornsdorf b. Vacha.

Bekanntmachung.

Ein in einer der frequentesten Straßen der Stadt Halle belegen Hausgrundstück unweit des Marktes, aus 2 Verkaufsläden, 12 Stuben, 11 Kammern, 4 Küchen, Boden-, Hof- und Kellerraum bestehend, ist sofort aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem beliebigen Geschäftsbetriebe, ganz vorzüglich aber zu einem kaufmännischen Geschäft. Die Bedingungen sind ebenso wie jede Auskunft zu erhalten von **W. Junne**, Bärngasse Nr. 11.

Vortheilhaftes Etablissement für Kunstgärtner.

Ein circa 3 Morgen Fläche haltender schöner Garten mit Bohnhaus, Keller etc. in **Sotha** ist für 3500 \mathcal{R} . zu verkaufen. Näheres **Schlichtenstraße Nr. 3** daselbst.

Familienverhältnisse halber bin ich genehm, mein drauerichtigtes Bohnhaus Nr. 241, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren die Schmiedeprofession betrieben, sich aber auch wegen seiner Lage, großem Hof, Stallung, großer Scheune mit Einfahrt, sehr gut zur Dekonomie, zur Gerberei, so wie zu jedem andern Geschäft eignet, unter sehr vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Ich habe deshalb einen Termin auf Dienstag den 1. November im Hause selbst anberaumt, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden. Reelle Käufer können auch schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.

Hettstädt, am 9. Octbr. 1859.

Fr. Wernicke, Schmiede-Mstr.

1100 \mathcal{R} sind sofort auf erste Hypothek auszuliehen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

So eben erschien bei **Julius Alinhardt** in Leipzig und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Friedrich von Schiller's Leben und Wirken,

bei Gelegenheit

seiner hundertjährigen Geburtstagsfeier

am 10. November 1859

für die deutsche Schuljugend

geschilbert und herausgegeben

vom

Vorstande des Sächsischen Pedaaloziums.

Nebst dem Portrait Schiller's und einem Anhang, enthaltend Gedichte Schiller's, welche sich für die Jugend eignen.

8. broschirt. Preis 4 Ngr. In Partien billiger.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle u. Calbe a/S. ist zu haben:

M. Redares, die

Kaninchen- und Seidenhasenzucht,

oder wie man mit einer sehr geringen Geldanlage jährlich 500 Procent reinen Gewinn erlangen kann. Ein höchst nützliches Handbüchlein für Alle, in Städten und auf dem Lande, welche sich mit der Kaninchenzucht zu beschäftigen Lust und Gelegenheit haben, besonders aber für Deconomen, ingleichen auch als wesentlicher Beitrag zur Hauswirtschaft der Jäger, Pastoren und Schullehrer. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 lithogr. Tafel. 1859. Gehftet. 12 1/2 \mathcal{G} .

Das zahme Kaninchen ist bisher in Deutschland noch bei Weitem nicht nach seinem wahren Werthe geschätzt worden und doch ist seine Pflege und Wartung so leicht und bei seiner enormen Fruchtbarkeit so wenig kostspielig, daß dessen höchst einträgliche Zucht nicht genug empfohlen werden kann. Diejenigen, welche derselben ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollen, finden in dem obigen Büchlein Alles, was ihnen zu wissen nöthig ist, und so für wenige Groschen die sicherste Gewähr für eine reichliche Geldquelle im eigenen Hause.

Ein großes fettes Schwein wird verkauft gr. **Klausstraße 19.**

4 Stück Frettchen sind zu verkaufen bei **Dehner** in Hähnstedt.

Einen Lehrburschen sucht der Schmiedemeister **Conrad** in Brachwitz.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose 4ter Classe 120ter Lotterie, die nach S. 5 des Planes bei Verlust des Anrechts bis 18. October e. geschähen muß, erlaube ich mir hierdurch in Erinnerung zu bringen.

Halle, d. 17. October 1859.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
Ludwig Lehmann.

Die ersten echt Pommerschen Gänsebrüste und Neuen Italienischen Maronen

trafen so eben ein bei

J. Kramm.

Die Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
von **W. Spindler** in **Berlin,**
Halle, am Markt Nr. 9,
empfehl ich zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und erlaubt sich auf die mit so vielem Beifall aufgenommene

Färberei à Ressort

für werthvolle seidene Kleider und Zeuge aufmerksam zu machen, durch welche der gefärbte Stoff den Glanz, das Gefühl sowie die Eigenschaft der neuen seidene Waare behält.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Auktionsung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gefattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Halle nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 *R* pro ganze Flasche, 1 *R* pro 1/2 Flasche und 1/2 *R* pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Hesse**, Schmerstraße Nr. 36, in Jörbig bei Herrn **F. W. Reinboth**.
Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.
G. A. B. Mayer in Breslau.

Hiermit empfehle ich mich den geehrten Herren Besitzern von Syrop Spirit. Fabriken zur Aufstellung der Ofen und Pfannen, zur Bereitung von Soda und Pottasche aus Schlempe nach der neuesten Konstruktion der Herren **Schoch & Comp.**, da ich bei vorgenannten Herren die Ofen von Grund auf practisch gearbeitet habe. Geehrte Aufträge sieht entgegen unter franco: **Carl Seifert**, Halle, Luckenstraße Nr. 1.

Im Verlage von **Fr. Weiss** in Grünberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei **H. Berner**:

Die Weintraubentur

in ihrer Beschaffenheit, Wirkung und Anwendung,
eine Monographie
für Aerzte und gebildete Nichtärzte

von

Erwald Wolf,

Doktor der Medizin und Chirurgie, Königl. Sanitätsrath und Abtheilung des Kreisphysici Grünberg, praktischem Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer.

Elegant broch. Preis 12 Sgr.

Die durch ihre herrlichen Erfolge ausgezeichnete Traubentur wird hier in einer eben so wissenschaftlichen, als faßlichen, daher auch dem gebildeten Nichtarzte verständlichen Weise abgehandelt und darf diese Schrift nicht nur den Ärzten, sondern eben so auch jedem Gebildeten, besonders aber Demjenigen mit Recht empfohlen werden, welcher in der Traubentur Abhilfe gegen seine Leiden suchen möchte.

Bei **Hermann Berner**, gr. Ulrichsstraße Nr. 8, ist zu haben:

Der kleine

Schachspieler

oder grüntliche Darstellung aller Regeln dieses Spiels durch geschickte Züge und beigelegte Musterpartien der berühmtesten Schachspieler. Mit großer Deutlichkeit erläutert und anschaulich gemacht von

P. Andresen.

Mit Abbildungen.

Eleg. broch. Preis 10 Sgr.

Ein Baden mit Wohnung, Leipzigerstraße Nr. 13, ist jetzt oder Neujahr zu vermehren. Näheres im Baden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten:

Die

Allgemeine Landwirthschaftliche Zeitung,

Organ für Feld- und Gartenbau, Forstwesen, Obstbaumzucht etc.,

herausgegeben

von

Richard Glas,

Herzogl. Deconomierrath in Altenburg,

Verlag von **Ludwig Mertens** in Leipzig,

hat in den drei Jahren ihres Bestehens eine immer wachsende Verbreitung gewonnen. Sie ist bestrebt gewesen, im Vereine mit tüchtigen Mitarbeitern die Erfahrung mit der Wissenschaft Hand in Hand gehen zu lassen, durch größere Beiträge die höheren land- und volkswirthschaftlichen Interessen zu vertreten, durch belehrende Artikel den kleineren Landwirth heranzuziehen, durch Literaturberichte die Erscheinungen auf dem Gebiete der Wissenschaft anzugehen und zu beurtheilen und durch kleinere Mittheilungen der engeren Wirthschaft zu nützen. Wöchentlich 1 Nummer. — Preis 1/2 Thlr.

vierte jährlich.

Probenummern stehen gratis zu Diensten.

In der

Pfefferschen Buchhandlung

in Halle ist zu haben:

Schiller's Leben

von **Gustav Schwab.**

Ausgabe

zum 100jährigen Gedächtnistage der Geburt Schillers.

Octav-Ausgabe Preis 1 *R*.

Leipziger-Ausgabe Preis 24 *S*.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen
Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Märkische und Teltower Rübchen sind zu haben im Gasthof „Zum blauen Hekt.“

Steinpappen, engl. Dachflize, Steinkohlentheer, Asphalt etc. zur Dachbedeckung vorräthig bei

K. Zabel,
Zimmermeister.

Eine gute Doppelfinte ist billig zu verkaufen bei **M. Glück**, Leipzigerstraße 95.

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Ancienntitäts-Liste

der **Königlich Preussischen Armee.**
Dritter Jahrgang f. das Jahr 1859. Preis 20 *S*.
Verlag der **Forstath'schen Buchhandlung** (E. Döring) in Potsdam.

Kühler Brunnen.

Dienstag den 18. October

3. Concert des Halle'schen Orchestermusik-Vereins.

Symphonie von Spohr C-moll. Ouvertüren von Beethoven, Marschner, Mendelssohn.

Für Nichtmitglieder sind Billets à 5 *S* in der Musikalienhandlung von H. Karmrod zu haben.

Diemitz.

Ausgezeichnete 57er **Abeinwein**, à Flasche 12 1/2 *S*, wird von heute an in meinem Lokale verabreicht. **Rauchfuß.**

Dornitz.

Donnerstag den 20. October großes Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von den Quartettängern Herren **Neumar, Weg, Helmuth** und dem Komiker **Hrn. Hoffmann** aus Leipzig, unter Mitwirkung der Böbejüner Berglänger. Anfang 7 Uhr. Freunde des Gesanges ladet freundlichst ein **W. Giese.**

Dienstag in der Tulpe

zum 100tenmal Gesangs-Unterhaltung von dem **Naturfänger-Terzett Lechner.**
Anfang 7 1/2 Uhr Abends, wozu noch freundlichst eingeladen wird.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathe entschlieft am 15. October cr. Abends 8 Uhr, still und sanft, wie er im ganzen Leben war, zu einem besseren Sein unser hoffnungsvoller guter Sohn und Bruder, der Kupferhammermeister und Zögling der Halle'schen Gewerbschule **Friedrich Albert Boffe**, an einer unheilvollen Brustkrankheit in dem schönen Jünglingsalter von 24 Jahren, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch tiefgebeugt ergebenst anzeigen.

Rothenburg a/S., den 16. October 1859.
Fleischermeister **Boffe** und Familie.

Eine Knospe brach der Tod,

Die sich zu entsalten strebte;
Großer Hoffnung Morgenroth,
Das die Vaterbrust belebte,
Sank in tiefe Nacht hinab.
Ach, zu früh deckt Dich das Grab.
Gottes Freud' und Seligkeit
Lohne Dich in Himmels Höhen,
Wo wir Dich nach kurzem Streit
Ewig frohlich wiedersehen,
Durch des Grabes Dunkel bricht
Gegen Lebens Himmelslicht.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 243.

Halle, Dienstag den 18. October
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 16. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, gerührt: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Raebiger in Breslau zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent traf gestern Morgen 8 Uhr auf der Anhaltischen Bahn von Karlsruhe hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von sämtlichen Ministern, dem Feldmarschall v. Wrangel, dem Stadtkommandanten u. A. empfangen, und begab sich hierauf mit dem Prinzen Albrecht nach Potsdam, wohin die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und die Prinzessin Marie, der Prinz Friedrich und Prinz Adalbert 8^{1/2} Uhr mittelst Extrazug nachfolgt.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs in der Friedenskirche zu Potsdam Gottesdienst statt, welchem die Königin, der Prinz-Regent, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Frau Prinzessin Carl, Prinz Albrecht und Sohn, Prinzessin Alexandrine, Prinz Friedrich, Prinz Adalbert, die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst der Prinzessin Marie, die Frau Fürstin Liegnitz, die General-Adjutanten des Königs Graf v. d. Groben, v. Neumann, v. Gerlach, v. Muffow, der Oberstallmeister General-Lieutenant v. Willisen, die Flügel-Adjutanten und übrigen Hofhelfer beiwohnten. Hier in Berlin war in mehreren Kirchen Gottesdienst. Im Dom war die diplomatische und viele hohe Beamte Universität und den Schulen fanden statt. Sämtliche Minister begaben sich zu den Majestäten nach Schloß Charlottenburg.

Der Kriegsminister General v. Bismarck hat hierher zurückgekehrt. Das Resultat der zweiten Inspektion, welche auf die bisher zurückgestellte Rekruten nicht ganz entsprechende Erwartungen an Rekruten ist weniger man die Anforderungen an Körperbau. Der Versuch dieser doppelten Rekrutierung das Wegfallen der früheren Rekruten Gute gehabt, daß man über die Leistung der ganzen Monarchie für den bestimmten Erfahrungsgegenstand gelangt während der Ausbildungsperiode Rekruten noch bestimmter gestalten v. Körperliche Tauglichkeit für die Rekruten muß. Es haben sich jetzt schon von 50 bis 60 Mann Rekruten als also künftig doch nicht so viele Rekruten lassen, als man gehofft, da die Erwartungen nicht entsprochen hat.

Der frühere „Dberzeitungs“ hat nunmehr die polizeiliche Anzeigeministerialverfügung der Ertheilung Wege stehe. Die bei dem Plehwe-Sache sind jetzt sämtlich mit Ausnahme durch Gnadenact ihrer Haft entlassen. Seit dem vorigen Jahre ist 1849 und 1850 in Abschnitten v. benen Staatspapiergeldes

den Betrag von 10 Gulden lautende Scheine angeordnet. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Einlösung oder Umwechslung der alten Scheine Ende dieses Jahres aufhört und dieselben mit diesem Zeitpunkt allen Werth verlieren.

Aus Breslau wird gemeldet, daß der Kaiser von Rußland mit dem Thronfolger künftigen Donnerstag dort eintreffen und der Prinz-Regent ebenfalls erwartet und bereits am Mittwoch Abend dort ankommen werde. Die „N. Vr. Btg.“, welche hört, daß sich der Minister Fürst Gortschakoff in der Begleitung des Kaisers befinden wird, hält es für unzweifelhaft, daß auch der Minister von Schleinitz den Prinz-Regenten begleiten werde.

Aus Mecklenburg-Schwerin, d. 13. Octbr. Die polizeilichen Vernehmungen der Beförderer der Adresse an den Konfiskationsrat Krabbe, betreffend die Zurücknahme der von ihm gegen Baumgarten gerichteten Beschuldigungen, nehmen ihren Fortgang. Zu den Vorgeladenen, schreibt man den „Hamb. Nachr.“, gehört auch der Advokat Rud. Lange in Rostock, welcher als Notarius die Insinuation der Schriftstücke an Krabbe ausgeführt hat. Das Polizeiamt hat von ihm die Herausgabe der Originale verlangt. Die Adressen sind nämlich nur in beglaubigter Abschrift an Krabbe abgegangen. Lange hat dies jedoch unter Berufung auf seine Pflicht als Notarius verweigert. Die an Krabbe abgegangenen Adressen befinden sich zur Zeit bei den Akten der rostocker Polizeibehörde.

Vom Main, d. 13. October. Wie man in diplomatischen Kreisen erzählt, soll in den Ministerkonferenzen in München u. a. „Material“ der Dresdener Konferenzen in Dresden eingesehen worden sein. Die Reform und Hebung des durch Consolidierung der Mittelstaaten zum Besten gehen. Besondere Aufmerksamkeit soll dem militärischen Stande werden; man denkt nicht bloß an eine abgetheilte Gruppenorganisation, sondern auch an einen Frieden und an Corpscommandeure nebst Städten. Desterreich wegen Zoll- und anderer materieller Interessen ebenfalls nicht unbeachtet. Sollten wegen der Erfordernisse diese Ziele vom Bunde nicht zu erreichen sein, so würde Metternich's Idee dahin gehen, außer dem Bunde tractate eine Oesterreichische „Union“ in's Leben zu rufen, wofür wohl kaum der Erinnerung, daß, wenn Preußen sich das Material der Dresdener Konferenzen nicht verschaffen sollte, dasselbe um so mehr verworfen wird. Es fragt sich, ob es den Herren v. Rechberg, Beust und den übrigen gelingen wird, den Boden für die zweite Altersperiode zu bereiten. Dies sind die Aussichten auf Reform von (M. 3.)

, d. 14. October. Bekanntlich sind die Harburger wegen ihres Beitritts zum Hannoverischen Programm in Betracht worden und ihnen zugleich eine Strafe angedroht für den Fall, daß sie ähnliche Schritte unternähmen. Dies Exempel scheint gewirkt zu haben. Zwei Eisenberg und Buchheiser in Lüneburg haben sich dem Hann. Btg.“ folgende Erklärung zugeben zu lassen: „Der bekannten Erklärung vom 19. Juli d. F., die treffend, angeschlossen haben, so geschah dieses, ohne Rücksicht auf die Tragweite dieser Erklärung kann. Nach reiflicher Erwägung finden wir uns jetzt zur Zustimmung zu jener Erklärung ausdrücklich hiermit zu erufen.“

Italien.

der „Köln. Btg.“ aus Paris, d. 15. Oct.: „Die von den Seiten zufließenden Bestätigungen beweisen, wie

